



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

Erasmus+: Halbzeitbilanz der EU-Kommission

Die EU-Kommission hat am 31. Januar 2018 die Ergebnisse der Zwischenevaluation zu Erasmus+ (2014 – 2020) vorgelegt. Diese Evaluierung fußt auf den nationalen Berichten der Programmländer, externen Studien, Erfahrungen mit der Verwaltung des Programms, auf über eine Millionen Beiträgen von Interessensgruppen im Rahmen der öffentlichen Konsultation sowie den langfristigen Evaluierungen, die die Vorläuferprogramme einschließen. Erasmus+ erfreut sich großer Beliebtheit. Aber nicht nur das: Kein vergleichbares Programm könne durch die Vielfalt seiner geförderten Aktivitäten einen so hohen europäischen Mehrwert erzeugen, so der Bericht. Die Zwischenevaluation belegt, wie unverzichtbar Erasmus+ für die Zukunft Europas ist. Erasmus+ ist das Programm der Union zur Förderung von Aktionen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Das Programm soll zwischen 2014 und 2020 über vier Millionen Menschen die Möglichkeit bieten, Kompetenzen zu erwerben und sich in Projekten im Ausland persönlich, sozial und beruflich weiterzuentwickeln.

Erasmus+ genießt bei den Beteiligten und in der Öffentlichkeit hohe Wertschätzung. Die Zufriedenheit der Teilnehmenden liegt bei über 90 Prozent. Das Programm rangiert hinsichtlich seiner positiven Ergebnisse an dritter Stelle in der EU. Der Evaluierungsbericht bescheinigt, dass Erasmus+ auf dem besten Weg sei, seine gesteckten Ziele zu erreichen: In weniger als drei Jahren hätten 1,8 Millionen Personen an Mobilitätsmaßnahmen teilgenommen, und über 240.000 Organisationen sich an Kooperationsprojekten beteiligt. In allen Programmbereichen sei die Nachfrage jedoch deutlich größer als die zur Verfügung stehenden finanziellen Programmmittel. Den Bereichen Schulbildung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung und dem Jugendbereich komme besonders hohes Potenzial zu. Sie könnten die mit mehr Finanzmitteln noch mehr Wirkung entfalten. Der europäische Mehrwert der Aktivitäten stehe in allen Maßnahmen außer Zweifel. Das Programm fördere ein positives soziales, staatsbürgerliches Verhalten und trage dazu bei, dass sich die Teilnehmenden als Europäer und Europäerinnen fühlen (+19 Prozent gegenüber Nichtteilnehmenden). Erasmus+ sei zudem in der Lage, flexibel auf Erfordernisse auf EU-Ebene zu reagieren, zum Beispiel wenn es darum gehe, soziale Inklusion oder Radikalisierungsprävention zu fördern. Andere Programme, die vergleichbare Maßnahmen auf nationaler Ebene förderten, könnten keine ähnlichen Wirkungen entfalten. Die sektorübergreifende Zusammenarbeit habe im Vergleich zu den Vorläuferprogrammen deutlich zugenommen (+23 Prozent). Die Mehrzahl der Kooperationsprojekte umfasse inzwischen mindestens eine Organisation aus einem anderen Bildungsbereich.

Als Empfehlungen für die Zukunft formuliert der Bericht folgende Aspekte: Junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf, die bisher mit 11,5 Prozent aller Teilnehmenden vertreten seien, müsse der



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

Zugang zu Erasmus+ weiter vereinfacht werden. Spätestens nach 2020 sollten Maßnahmen entwickelt werden, die eine verstärkte Integration von benachteiligten und schutzbedürftigen Gruppen in Erasmus+ fördern. Darüber hinaus sollte Schulen und kleineren Akteuren die Teilnahme am Programm erleichtert werden. Auch der Verwaltungsaufwand sowie die Verfahren für Antragstellung und Berichterstattung müssten weiter reduziert werden. Ferner sollte die Verbreitung der Projektergebnisse in die Politik ausgebaut werden, damit diese stärker in politische Prozesse einfließen. Ebenfalls solle das Programm noch stärker die Umsetzung der politischen Prioritäten der EU unterstützen, gleichzeitig jedoch genügend flexible Spielräume für die teilnehmenden Länder bieten.

Im Bereich der Erwachsenenbildung stellt die Evaluation fest, dass die Wirkungen aufgrund des sehr heterogenen Charakters des Sektors schwer zu fassen seien. Die EU-Kommission will prüfen, wie länderübergreifende Aktivitäten im Bereich der Erwachsenenbildung stärker in den Fokus der EU-Unterstützung gerückt werden könnten. Schließlich erreiche die Erwachsenenbildung weite Kreise der Bevölkerung und fördere das lebenslange Lernen. Generell formuliert die EU-Kommission für das zukünftige Programm Erasmus+ ab 2021 ein ambitioniertes Ziel: Anknüpfend an ihre Mitteilung anlässlich des Göteborg Gipfels am 17. November 2017 zur „Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur“ solle die Teilnehmendenzahl bis 2025 verdoppelt werden.

Dieses Ziel kann nur mit einer deutlichen Budgetsteigerung auf ca. 30 Mrd. Euro erreicht werden. Wie genau das zukünftige Budget für das Programm ab 2021 aussehen wird, wird in den nächsten Monaten Gegenstand intensiver Diskussion sein. So hat der Ausschuss für Kultur und Bildung des EU-Parlaments unlängst eine Aufstockung des Budgets von Erasmus+ um das Zehnfache gefordert. Es greift damit die Forderung des Europäischen Jugendforums „Erasmus+ x 10“ auf.

Auch unter den Staats- und Regierungschefs ist die Anerkennung von Erasmus+ hoch. Beim Treffen am 23. Februar 2018 versicherten sie, dass es trotz schwieriger Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU (2021 – 2027) im Bildungssektor keine Kürzungen geben solle. Auch das EU Parlament bestätigte am 14. März in Straßburg, dass Erasmus+ im nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen eine besondere Bedeutung einnehmen solle. Was die Position Deutschlands zu Erasmus+ angeht, haben das Bildungs- und Jugendministerium bereits deutlich gemacht, dass sie für eine angemessene Ausstattung des Nachfolgeprogramms votieren und die derzeitigen Ablehnungsquoten von 50 bis 80 Prozent für die Zukunft für inakzeptabel halten. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wird dies mit der Bereitschaft untermauert, höhere Beiträge zum EU-Haushalt zu leisten.

Zum Bericht der EU-Kommission zur Zwischenevaluierung:

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=COM:2018:50:FIN&from=DE>

Nationaler Bericht Deutschland:

<https://www.jugendfuereuropa.de/download/doctrine/WebforumJFEWebsiteBundle:Publikation-file-3905/Nationaler%20Bericht%20Evaluation%20Erasmus+.pdf>

24.4.2018

Doris Klingenhagen

E-Mail: dk@aej-online.de

www.evangelisches-infoportal.de